

BORNSTEDTER FRIEDHOF POTSDAM

Das 1364 erstmals urkundlich erwähnte Dorf Bornstedt erhielt 1580 eine Fachwerkkirche. Der zugehörige Kirchhof für die Bornstedter und Nedlitzer Bewohner existiert seit etwa 1599. Das Dorf Bornstedt wurde 1664 von Kurfürst Friedrich Wilhelm, genannt der Große Kurfürst, für die Krone erworben und dem Amt Potsdam zugewiesen. 1722 wechselte das Dorf in die Zuständigkeit des Großen Militärwaisenhauses in Potsdam, das jedoch über einen eigenen Friedhof verfügte. Zum Einzugsbereich des Bornstedter Friedhofs gehörten aber die Bewohner von Sanssouci. Kirchlich war Bornstedt den Potsdamer Gemeinden angegliedert, zuletzt der Gemeinde der neu errichteten Friedenskirche. Wohlhabende Potsdamer Familien entdeckten den Kirchhof als Bestattungsort und ließen, gegen Zahlung erheblicher Gebühren, in und um die Kirche herum Gräfte anlegen. 1841 erwarb König Friedrich Wilhelm IV. Bornstedt vom Amt Potsdam zurück und machte daraus 1844 ein Kronfideikommixgut. 1855 wurde eine neue Kirche errichtet und der 1733 nur gering vergrößerte Kirchhof umfangreich nach Westen erweitert. In die neue Kirche gelangten aus dem abgerissenen Vorgängerbau nur ausgewählte ältere Grabzeichen. 1842 erwarb der Hofgärtner Hermann Sello vom Bauern Rietz ein Stück Gartenland am Kirchhof, um hier bis 1844 einen privaten Familienfriedhof anzulegen.

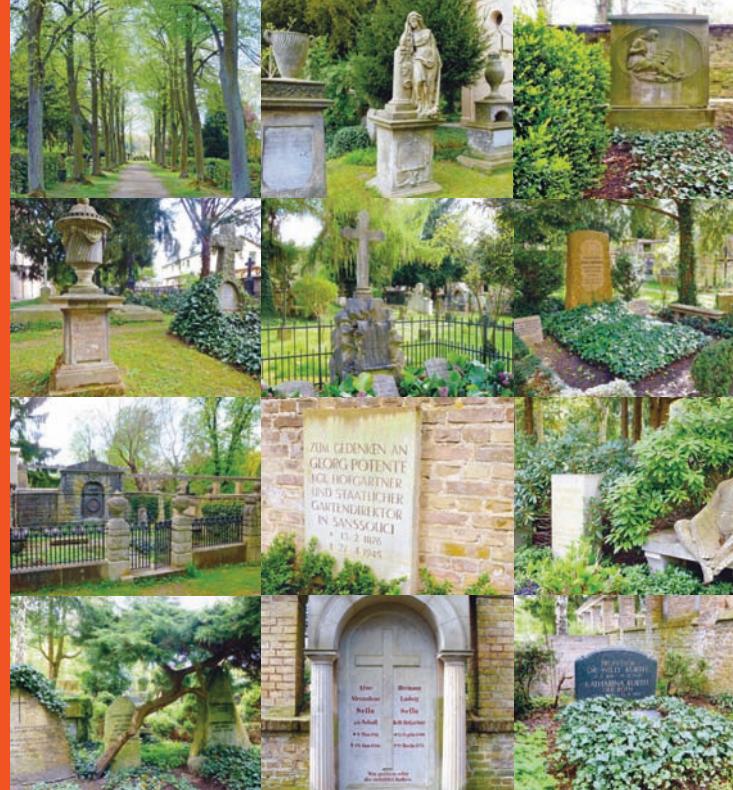
1860 erhielt Bornstedt eine eigene Pfarrstelle. 1864 wurde der älteste Teil des Friedhofs für Beisetzungen geschlossen. Mit Peter Joseph Lenné und Bauinspektor Christian Heinrich Ziller als Beratern erfolgte auf Weisung durch Kronprinz Friedrich Wilhelm – dem späteren Kaiser Friedrich III. – eine Neugestaltung des alten Friedhofsteils. Das kronprinzliche Paar bewohnte das Krongut seit 1864 regelmäßig und nahm an den Messen teil, was die Attraktivität des Ortes erheblich steigerte. Unter Pfarrer Carl Pietschker erfolgte 1879 eine dritte Kirchhofserweiterung in Richtung Süden. Reinhold Persius entwarf eine Friedhofskapelle, die, modern erweitert, heute noch besteht. Der 1855 angelegte Kirchhofsteil II erhielt 1884 eine Erweiterung nach Süden bis zur Eichenallee. Eine vierte Erweiterung wurde schon 1892 nötig und 1897 musste der alte Teil um die Kirche für Beisetzungen wieder geöffnet werden. Ein fünfter Erweiterungsbereich konnte zwischen 1904 und 1910 angelegt werden. Die Kriegergedenkstätte neben dem durch Mauern gegliederten Kirchhof wurde von der Stadt Potsdam angelegt, zu der Bornstedt seit 1935 gehört. Seit 1990 wird der Bornstedter Friedhof – der zumindest im älteren Bereich ein Kirchhof ist – kontinuierlich denkmalpflegerisch wieder hergestellt. Seine Attraktivität als bevorzugter Ort der „Letzten Ruhe“ ist ungebrochen.

(Autor: Jörg Kuhn)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturngeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



BORNSTEDTER FRIEDHOF POTSDAM

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Bornstedter Friedhof
Ribbeckstraße 17
14469 Potsdam

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Wilhelmine Erdmuthe Mahler, Johann David Mahler
2. Hans Mackowsky
3. Heinrich Wilhelm Wagenführer
4. Jacob Paul Freiherr von Gundling
5. Emil von Abedyll, Jobst von Albedydhll
6. Erich von Falkenhayn, Henning von Tresckow
7. Oskar und Hedwig von Chelius
8. Johann Goercke
9. Samuel Rösel
10. Georg Potente
11. Karl-Heinz Bröhan
12. Theodor Echtermeyer
13. Gerhard Joop
14. Gustav Koenigs, Folkmar Koenigs
15. Oscar und Wilhelm-Karl Prinzen von Preußen
16. Johannes Götz
17. Kurt Freiherr von Plettenberg
18. Ludwig Justi
19. Richard Schäfer
20. Carl Pietschker, Werner Alfred Pietschker
21. Anni von Gottberg
22. Peter Joseph Lenné
23. Ludwig Persius
24. Hermann Sello
25. Willy Kurth

